

Kriegsschauplatz.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Stoßkraft der Russen ist gebrochen.

Aus Berlin: Ein herrorragender schweizerischer Fachmann schreibt: Es wird nicht mehr und mehr offenbar, daß Rußland nicht mehr im Stande ist, einen energischen und noch viel weniger einen entscheidenden Schlag an der Ostfront zu führen. Bei ihrer letzten großen Sommer-Offensive haben die Russen ihr Menschenmaterial und ihre Munitionsvorräte in so ungeheurer Weise verschwendet, daß sie jetzt erschöpft sind und eine geraume Zeit vergehen wird, ehe sie ihre Kräfte zu neuen großen Operationen sammeln können. Viele große Städte sind von einer Hungersnot bedroht und die allgemeine Lage wird von Meißner als trostlos bezeichnet. Die Russen haben nicht einmal Brot und Fleisch noch viel weniger. Rußland, die größte Kornkammer, ist heute tatsächlich nicht mehr im Stande, seine eigene Bevölkerung mit Brodfrucht zu versorgen. In den großen Speichern verfaulen enorme Mengen von Getreide, während in den großen Bevölkerungszentren Zehntausende von Menschen am Verhungern sind. Infolge der Massen-enthebungen von Weizen sind die Mecker brach und können nicht bestellt werden, und die Situation wird noch trauriger, wenn der Krieg nicht bald endet.

Forderungen Griechenlands.

Aus Berlin: In den Verhandlungen der Alliierten mit Griechenland scheint England gemäßigteren Ansichten zuzuneigen, während Frankreich die schärfsten Maßnahmen fordert. Die griechische Regierung fordert völlige Bewegungsfreiheit im alten Griechenland, die Rückgabe der Kanalzone, die Kontrolle über alle Telegraphen- und Telephonlinien, den Abtransport alliierter Truppen aus dem gesamten Gebiet südlich Larissa, die Rückgabe der beschlagnahmten griechischen Schiffe und die Aufhebung der über die Nahrungsmittel-einfuhr verhängten Blockade.

Auf der anderen Seite übernimmt die griechische Regierung die Verpflichtung, keine feindlichen Handlungen gegen die Entente zu begehen. Sie hat der alliierten Mächten in ihrem Ton ihren Verzicht auf Mitgeheiß, keine weiteren Zugeständnisse zu ma-

chen und in Einklang die Ehre und Würde Griechenlands gegen alle Zwangsmassnahmen zu verteidigen. Die Öffentlichkeit in Griechenland befindet sich in einer so hochgradigen Aufregung, daß der geringste unbedachte oder taktlose Schritt den Jansen in's Pulverfass schleudern könnte. Die Zahl der Reservisten, die sich freiwillig zu den Fahnen melden, nimmt stetig zu und hat bereits eine beträchtliche Höhe erreicht.

Deutschlands Bedingungen sind sehr milde.

Aus Berlin: Die von den Centralmächten gemachten Friedensvorschlüge überdachten alle anderen Ereignisse und bilden hier, wie in Wien, Budapest und Sophia fast das einzige Thema, das von den Zeitungen erörtert wird. Es wird zu verstehen gegeben, daß die Bedingungen, die Deutschland und seine Verbündeten zu stellen beabsichtigen, mäßig sein werden und nicht beabsichtigt ist, die Alliierten zu demütigen. Alle Zeitungen, welche die Politik des Kanzlers unterstützen, führen aus, daß scharfe Bedingungen, welche die Anerkennung großer Gebietsverluste und Entschädigungsforderungen einschließen würden, der Zurückweisung sicher wären und den Frieden nur wieder in weite Ferne rücken würden. Das Publikum giebt sich jedoch in Betreff der Friedensausichten keinen übertriebenen Hoffnungen hin und ein Theil der Presse ist skeptisch. Deutschland kann durch die Zurückweisung seiner Vorschläge nichts verlieren, da Hindenburg gegen die Alliierten rathlos und dieselben auch von der Dönerkurieren wird, daß die deutsche Stoßkraft erschöpft sei.

Haftbefehl gegen Venizelos ausgesetzt.

In Athen ist ein Haftbefehl gegen den früheren Premierminister Venizelos wegen Hochverrats und der Schmähung des griechischen Generalstabes in Zeitungsartikeln erlassen worden.

U-Boot versenkt Trappendampfer mit 1000 Mann.

Aus Berlin: Ein deutsches Tauchboot versenkte vor einigen Tagen im Mittelmeer in der Nähe der Insel Pantellaria den armerikanischen französischen Trappendampfer „Walshelan“, auf dem sich mehr als tausend Mann Truppen befanden.

Weiteres Votales.

Auch die Angestellten der hiesigen Bell Telephone Co. werden ihr Weihnachtsgeld erhalten, welches ihnen aber erst zu Neujahr ausbezahlt werden wird. Alle diejenigen, welche über ein Jahr im Dienste der Gesellschaft standen und ein Gehalt von \$3000 und darunter beziehen, erhalten ein Äquivalent von drei Wochenlöhnen; und diejenigen, die bei diesem Gehalt über drei Monate der Gesellschaft angehört, einen doppelten Wochenlohn. Auch die höher salarirten Angestellten erhalten eine Gratifikation, welche aber geringer sein wird. Es geschieht dies, um die Angestellten für den bedeutend kostspieligeren Lebensunterhalt der Gegenwart in etwas zu entschädigen. In den fünf einzelnen Staaten der nordwestlichen Gruppe des West-Systems — Nebraska, Iowa, Minnesota, Nord- und Süd Dakota — werden 9000 Angestellte diese Gratifikation beziehen, welche eine Ausgabe von \$300,000 bedingt.

Das Gebäude der Clark Drug Co. mit sämmtlichem Inhalt wurde am Sonntag ein Raub der Flammen. Ferner wurden zwei Nebengebäude beschädigt. Das Gebäude der Drug Co. brannte fast vollständig nieder. Dasselbe war mit \$10,000 versichert, die Waaren der Gesellschaft in Höhe von \$15,000 trugen eine Versicherung von \$8000. Gesamtverlust \$25,000.

Wie uns mitgeteilt wird, will sich auf der Schleicherdt-Farm auf dem Island eine neue Industrie entwickeln, indem sich daselbst eine sogenannte „Pol Cat“ Zucht befindet wegen des Wertes ihrer Felle. Die Dinger sollen ziemlich kräftig und bissig sein, andererseits wären wir einmal hinausgekommen und hätten uns diese neue Industrie betrautet, um dieselbe etwas zu „puffen“.

Geo. Snyder, in der Nähe von Palmer wohnhaft, wurde vor einigen Tagen ein Saal aus dem Automobil gestohlen, der eine Menge Felle von Stinks- und Mochskätsratten enthielt, die er auf ungefähr \$50 bewertete, und welche er während seiner freien Zeit sammelte und dabei manche Stunde mit Halskneipen u. dgl. zubrachte.

Erzbischof Jeremiah J. Hartz wurde vor einigen Tagen als Bischof von Omaha in der St. Vella's-Kathedrale feierlich in sein Amt eingeführt. Die Prälaten der katholischen Kirche und ungefähr 120 Priester wohnten der eindrucksvollen Feierlichkeit bei. Erzbischof Hartz war zuvor zwölf Jahre auf den Philippinen. Als Bischof von Omaha behält er trotzdem den Titel Erzbischof.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Sylvester-Ball im „Niedertranz“ allein nur für Mitglieder und die Familien derselben stattfindet. Wiederholt ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß Nichtmitglieder sich eingebracht haben. Das Comité wird scharfe Kontrolle üben. Hoffentlich wird diese Warning beachtet.

Unter jovialer Schutzmachermeister Franz Pfundhahn trägt sich mit der Absicht, sein Geschäft, das derzeit neben der öffentlichen Bibliothek gelegen ist, nach dem jetzigen Coetische'schen Laden, neben dem Fleischgeschäft von Schumacher & Son, zu verlegen und neben seiner Schuhreparatur-Berksstätte einen Schuhladen zu eröffnen. Da wird nun wohl bald die Röhlschabeheit ihren Einzug halten, Franz!

An einem Zaun in der Nähe des Friedhofes fand man vor einigen Tagen ein Pferdegeschpann mit einem Theil einer Deichsel, und es wurde der Eindruck gewonnen, daß die Thiere eine Durchbrennerei hinter sich hatten. Polizeiliche Erkundigungen ergaben, daß das Pferdegeschpann einem Farmarbeiter gehört, der auf der Soufer-Farm in Center Township beschäftigt ist. Von Mann und Wagen hat man soweit noch nichts in Erfahrung bringen können.

In Erdgehoß der neuen Residenz Oscar Beit's an König- und Südl. Locuststraße brach am Dienstag nach Mittag ein Brand aus, wahrscheinlich verursacht durch Selbstentzündung von Feuerholz in einer entfernten Ecke der Heizanlage, und der diese Qualen, welcher empörte, ließ ein größeres Feuer vermuten. Die Löschmannschaft brachte die Flammen mit einem Wasserstrahl zum Erlöschen, nachdem sich die chemische Spritze als erfolglos erwies. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend und wurde zumeist durch den Rauch verursacht.

Henry Schiedanz von St. Paul hat seinen freiwilligen Vanteroth angemeldet. Herr Schiedanz befand sich im Farmgeräthschaften-Geschäft dortselbst. Er schuldet Steuern in Höhe von \$319.27 und ist fern 24 Gläubigern verbindlich, unter denen sich die meisten Farmgeräthschaften-Firmen des Staates Nebraska befinden. Die Schulden belaufen sich auf über \$12,000, denen Farmgeräthschaften zum Betrage von \$350 gegenüberstehen.

Das Gebäude der Clark Drug Co. mit sämmtlichem Inhalt wurde am Sonntag ein Raub der Flammen. Ferner wurden zwei Nebengebäude beschädigt. Das Gebäude der Drug Co. brannte fast vollständig nieder. Dasselbe war mit \$10,000 versichert, die Waaren der Gesellschaft in Höhe von \$15,000 trugen eine Versicherung von \$8000. Gesamtverlust \$25,000.

Wie uns mitgeteilt wird, will sich auf der Schleicherdt-Farm auf dem Island eine neue Industrie entwickeln, indem sich daselbst eine sogenannte „Pol Cat“ Zucht befindet wegen des Wertes ihrer Felle. Die Dinger sollen ziemlich kräftig und bissig sein, andererseits wären wir einmal hinausgekommen und hätten uns diese neue Industrie betrautet, um dieselbe etwas zu „puffen“.

Geo. Snyder, in der Nähe von Palmer wohnhaft, wurde vor einigen Tagen ein Saal aus dem Automobil gestohlen, der eine Menge Felle von Stinks- und Mochskätsratten enthielt, die er auf ungefähr \$50 bewertete, und welche er während seiner freien Zeit sammelte und dabei manche Stunde mit Halskneipen u. dgl. zubrachte.

Erzbischof Jeremiah J. Hartz wurde vor einigen Tagen als Bischof von Omaha in der St. Vella's-Kathedrale feierlich in sein Amt eingeführt. Die Prälaten der katholischen Kirche und ungefähr 120 Priester wohnten der eindrucksvollen Feierlichkeit bei. Erzbischof Hartz war zuvor zwölf Jahre auf den Philippinen. Als Bischof von Omaha behält er trotzdem den Titel Erzbischof.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Sylvester-Ball im „Niedertranz“ allein nur für Mitglieder und die Familien derselben stattfindet. Wiederholt ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß Nichtmitglieder sich eingebracht haben. Das Comité wird scharfe Kontrolle üben. Hoffentlich wird diese Warning beachtet.

Unter jovialer Schutzmachermeister Franz Pfundhahn trägt sich mit der Absicht, sein Geschäft, das derzeit neben der öffentlichen Bibliothek gelegen ist, nach dem jetzigen Coetische'schen Laden, neben dem Fleischgeschäft von Schumacher & Son, zu verlegen und neben seiner Schuhreparatur-Berksstätte einen Schuhladen zu eröffnen. Da wird nun wohl bald die Röhlschabeheit ihren Einzug halten, Franz!

An einem Zaun in der Nähe des Friedhofes fand man vor einigen Tagen ein Pferdegeschpann mit einem Theil einer Deichsel, und es wurde der Eindruck gewonnen, daß die Thiere eine Durchbrennerei hinter sich hatten. Polizeiliche Erkundigungen ergaben, daß das Pferdegeschpann einem Farmarbeiter gehört, der auf der Soufer-Farm in Center Township beschäftigt ist. Von Mann und Wagen hat man soweit noch nichts in Erfahrung bringen können.

Dankagung.

Wir wünschen auf diesem Wege allen Nachbarn und Freunden für die innige Theilnahme und Sympathie während der Krankheit und beim Begräbnis unserer geliebten Gattin und Mutter, Frau Henry Neubert, sowie für die schönen Blumenpenden, und Denjenigen, die ihr das letzte Geleit gaben, unseren innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Henry Neubert und Kinder.

Die goldene Bräde.

Der deutsche Reichskanzler schloß seine letzte große Rede mit den Worten: Wir sind bereit, Frieden zu schließen; wir sind aber auch gerüstet, weiter zu kämpfen. Treffender hätte die Stellung Deutschlands und seiner Bundesgenossen kaum gekennzeichnet werden können. Man mag die Frage aufwerfen, ob die deutsche Regierung für ihre bedeutungsvolle Stellung den richtigen psychologischen Moment gewählt hat, nachdem der neue englische Kriegsminister eben erst sein Kriegsprogramm verkündet hat. Allein Deutschland kann es sich erlauben, dies Programm zu ignorieren, weniger vielleicht, weil es dasselbe für einen echt englischen Kluff hielt, als vielmehr, weil ihm die heutige Kriegslage ein Recht giebt, sich auf den Standpunkt zu stellen, daß gerade die Ereignisse der letzten sechs Monate die Alliierten eigentlich zu der Erkenntniß geführt haben sollten, daß für sie die Erreichung ihres ursprünglichen Kriegszieles, der Vernichtung Deutschlands, ganz unmöglich ist. Nichts vielleicht vermag die unerschütterliche Zuversicht Deutschlands überzeugender zu beweisen, als daß es den ersten Schritt auf dem Wege zum Frieden thun kann, ohne befürchten zu müssen, daß es mißverstanden wird. Natürlich wird es an Verletzungen, seine Beweggründe zu mißdeuten, nicht fehlen. Wir müssen zu dem gefast sein, daß die amerikanischen Anglotomanen und ihre Zeitungen die Sündlungswiese Deutschlands und seiner Verbündeten als ein Geändniß der Schwäche auslegen werden. Allein, wer sie so denkt, thut es gegen sein besseres Wissen. Denn auch dem rabiatesten Parteigänger Englands muß die präfabre Lage, in der das theure Mutterland sich heute befindet, nachgerade klar geworden sein. Sogar die Northcliffe-Presse in New York und anderswo hat die Hoffnung, daß die Centralmächte noch niedergewürten werden können, längst aufgegeben.

Dr. Wengert — Brillengläser angepaßt — über Pizer's. 4tf

Herr und Frau Conrad Schacht verbrachte die Feiertage in Omaha.

Die große Kunst des Lebens besteht darin, daß einer den andern verstehen lernt; und die beste Lehre heißt: sich in die Vertriebenheit der Menschen finden.

Notiz.

Die jährliche Generalversammlung der Grand Island Gegenseitigen Feuer- und Sturm-Versicherungsgesellschaft deutscher Farmer von Hall und benachbarten Counties findet am Sonnabend, den 13. Januar, um 1 Uhr, in der Office des Countyclerks im Courthouse statt. Alle Mitglieder sind ersucht, ihr Erscheinen zu machen. 21.31 J. W. Hansen, Sect.

Mit den besten Wünschen für das kommende Jahr!



Neujahr 1917

Was darüber in der Zeitung. Ich wünsche Ihnen meinen Dank für Herrn Alpenkräuter auszusprechen. Während eines ganzen Jahres schmerzten mir meine Füße Tag und Nacht, so daß ich keine Ruhe finden konnte. Ich las zu verschiedenen Malen in der Zeitung über Herrn's Alpenkräuter und kam zu dem Entschluß, damit einen Versuch zu machen. Ich habe drei Fläschchen des Heilmittels gebraucht und meine Füße sind jetzt gesund; ich fühle nicht mehr die geringste Spur von irgendwelchem Schmerz.

den erprobt. Kein Leiden war so schlimm, kein Fall so schwer, daß dieses als Kräuterheilmittel nicht Hilfe gebracht hätte. Es ist keine Apothekenmedicin. Spezialagenten liefern es, oder es kann direkt bezogen werden von den Herstellern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Duane Ave., Chicago, Ill.

Der Polizeichef erhielt Nachricht, daß das J. C. Palmer'sche Automobil, welches vor einigen Wochen gestohlen wurde, in Lerartana, Ariz., entdeckt worden ist. Nachdem Herr Palmer das Automobil identifiziert und brieflich genau beschrieben hat, wird er dasselbe wieder zurückgehalten.

1917

Allen meinen Freunden sowie der Kundschaft meine herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr, mit dem ferneren Wunsch, daß Erfolg ihre Unternehmungen krönen möge.



Beginn des Jahres 1917.

Das Grundprinzip dieses Ladens am ersten Tage unserer Eröffnung, am letzten Tage des Jahres und jeden Tag während des Jahres ist: Die verlässlichsten Waaren vom Fabrikanten direkt zu unseren Kunden zu bringen, und zwar zu den geringsten Ausgaben. Hier fällt der Profit des Mittelmannes fort, welcher sonst die Kosten der Waaren erhöht. Auf diese Weise haben wir unser Geschäft in den letzten Monaten verdoppelt. Und mit diesem Prinzip und der Bemühung, während des Jahres 1917 Besseres zu leisten, hoffen wir, mit unserem Fortschritt und unserem rapidem Wachstum fortzufahren.

Wir danken Euch herzlich für Eure liberale Kundschaft.

WOOLSTENHOLM & STERNE

Ein glückliches Neujahr wünschen wir unseren Freunden und Gönnern!

Aug. Meyer & Son

Wir wünschen allen unseren Freunden und Kunden ein fröhliches und segensreiches Neujahr!



Decatur & Beegle